

tisch und nicht sehr groß in Erinnerung gehabt hatte, erschien mir jetzt wie ein zusammengelegtes Soldatenzelt.

Nach einem unwürdigen Versuch, die Waage zu heben, verletzte ich mein Geliübde, keinen Pfennig unnütz auszugeben, und rief nach einem Träger. Zusammen wuchteten wir die Waage auf seine linke Schulter, und da er beide Hände brauchte, um sie festzuhalten, rief ich nach einem zweiten Träger für die Badewanne. Ich sah nach der Uhr. Wir hatten noch zwei Minuten. „Los, los“, rief ich, „zum 5.50-Uhr-Zug!“ Wir waren nicht die einzigen, die Eile hatten — Vorortbewohner rechts von uns, Vorortbewohner links von uns, Vorortbewohner vor uns stießen, schoben und beschimpften einander. Der Träger mit der Waage war voran, der zweite Träger hatte das Soldatenzelt auf den Kopf gestülpt, um überhaupt vorwärts zu kommen. Ich machte den Schluß. Als wir halbwegs aus dem Gewühl heraus waren, stieß ein großer, kräftiger Jüngling den Träger mit der Waage in die Seite, und die blecherne Waagschale flog mit Getöse auf den Steinboden. „Gehen Sie weiter“, brüllte ich, „ich heb sie auf.“ Wir rasten durch die Sperre. Der zweite Träger mit der Wanne unterschätzte die Breite des Durchgangs an der Sperre, denn er riß sich die Haut von allen Handknöcheln ab und sandte mir den giftigsten Blick zu, den ich je im Leben bekommen habe. „Los“, sagte ich, „Sie kriegen ein gutes Trinkgeld.“ Schließlich fanden wir noch grade einen schmalen Sitz, eigentlich eine Art Not-sitz, den kein Fahrgast benutzt, wenn er nicht muß. Die Waage wurde auf dem Plüschpolster deponiert, der zweite Träger schwang die Badewanne auf die Waage. Die Waagschale kollerte sofort herab und auf seine rote Mütze. Türen zu! rief der Zugführer. Ich drückte dem Opfer einen Dollar in die Hand. „Teilen Sie sich das“, sagte ich, aber es war nicht genug. Die Träger sprangen hinaus und schimpften auf mich. Waage und Wanne waren so untergebracht, daß für mich kein Sitzplatz blieb. Ge-

genüber saßen zwei gewaltige Männer, deren Knie den freien Raum ausfüllten. Plötzlich kam eine Kurve und die Wanne stürzte auf die beiden Männer herab und zerknautschte ihre Zeitungen, die sie grade lasen. „Oh, Verzeihung, entschuldigen Sie, bitte!“ rief ich und ergriff die Wanne. Ein Beamter kam herein: „Hier ist kein Platz für solche Gepäckstücke“, murrte er. „He, warum tun Sie sie denn nicht in das Netz?“ fragte einer der Männer. Ich klappte die Wanne, so gut ich konnte, zusammen und versuchte, sie in das Netz zu klemmen; als ich aber dabei auf der Bank stand und die Wanne hoch über meinem Kopf schwang, merkte ich, daß sie etwa zwanzig Zentimeter zu weit vorragte. Ein schüchterner Blick hinunter belehrte mich, daß mindestens zwanzig Personen das „Neueste aus aller Welt“ vernachlässigten, um meinen Experimenten als Freihand-Jongleur zuzusehen. Ich schob die Waage so dicht ich konnte ans Fenster und klemmte meine schmerzenden Knochen in den schmalen, übriggebliebenen Raum. Erleichtert atmete ich auf. Ich blickte zur Decke und hoffte, die Mitreisenden würden bald das Interesse an mir verlieren. Aber das sollte nicht sein. Ich sah, wie sich mir die breite, große Gestalt des alten Doktor Briston näherte. Zehn Schritte entfernt, fing er an: „Junge, Junge, hallo, Billy Thompson! Ich höre, Sie haben mal wieder Dummheiten gemacht. Wie geht's der kleinen Frau? Junge oder Mädels?“ Zwei Plätze entfernt saß eine elegante junge Frau mit einer älteren Dame neben sich. Sie fingen, milde gesagt, an zu kichern. Sie wechselten Blicke, Bemerkungen und — kicherten. Im Augenblick wurde ich ganz bewußt ihr Opfer. Ich haßte sie, weil sie mit ganz besonderem Interesse hinhörten, was der Doktor sagte. „Wie ist das“, strahlte er, „wieviel sind's jetzt?“ — „Drei.“ — „Drei! Drei in fünf Jahren, ganz schön, Billy. Aber bedenke, daß die Bevölkerung von Kanada und den Vereinigten Staaten zusammen jetzt 140 Millionen beträgt. Meinst du nicht, das ist genug